

Pressemitteilung der WvO: „Wir sind in Gedanken bei euch“

WvO- Schüler sind besonders besorgt über die Hochwassersituation in Bitterfeld

Die Geschichte wiederholt sich. Unglaublich, aber leider wahr! Nach dem verheerenden Hochwasser im Jahr 2002 trifft es den Landkreis Anhalt-Bitterfeld nach 11 Jahren schon wieder. Erneut droht die Gefahr, dass unkontrollierbare Wassermassen vom Goitzschensee die Stadt verwüsten und schwere Schäden anrichten. Seit Tagen bangen die Einwohner in Bitterfeld und Umgebung um ihr Hab und Gut. Die starken Regenfälle in den letzten Tagen haben bewirkt, dass die Mulde stark angestiegen ist und nun mit aller Kraft in den benachbarten Seelhauser See strömt. Dieser hat bereits einen kritischen Wasserstand erreicht und stellt derzeit die größte Gefahr für die Region dar. Die Menschen befürchten, dass die Dämme des Seelhauser Sees brechen und die Wassermassen in den anliegenden Goitzschensee strömen und von dort die Stadt Bitterfeld unter Wasser setzen.

Nun errichten die Menschen, mit Hilfe von Wasser-/ Feuerwehr und der Bundeswehr erneut Schutzdämme und unternehmen alles Mögliche, um sich vor den drohenden Wassermaßen zu schützen. Straßen werden gesperrt, Menschen in Notgebieten werden evakuiert und in Sicherheit gebracht und der Unterricht in den Schulen in Bitterfeld fällt aus.

Besonders nachdenklich sind zurzeit auch die Schüler des Dillenburger Gymnasiums, denn noch am Samstag waren diese in Bitterfeld und wohnten unmittelbar am Ufer des Goitzsche- Sees. Anlass dieser Studienfahrt war ein FAZ-Projekt der jetzigen Q4. Diese beschäftigten sich mit der positiven Entwicklung Bitterfelds nach der Wende zu einer umweltfreundlichen und zukunftsorientierten Stadt. 17 Schüler der Leistungskurse Politik aus der Q2 und der Q4 mit ihren Begleitern waren Ende letzter Woche einer Einladung des Europagymnasiums Walther Rathenau in Bitterfeld gefolgt, um sich zusammen mit der dortigen 10B ein eigenes Bild von dem Wandel in dieser Stadt machen zu können. Dazu war von Elke Ensmenger, Vorsitzende des Fördervereins "Walrathia e.V.", in Abstimmung mit Direktor Dr. E. Appenrodt ein hervorragendes Programm zusammengestellt worden. Besonders der herzliche Empfang, die vielfältigen neuen Eindrücke sowie die Abschlussparty im Wasserzentrum mit dem engagierten Auftritt der Schulband Passionate Rock begeisterten und beeindruckten alle Fahrtteilnehmer sehr.

Herrschte am Wochenende noch eine positive Stimmung, dass diese Fahrt gemacht werden konnte, so herrscht nun in Dillenburg eine gespannte Aufmerksamkeit, Erstaunen und Entsetzen. „Es ist kaum vorstellbar. Als wir dort waren, war von all dem noch nichts zu spüren. Wir hoffen, dass Bitterfeld vom Hochwasser verschont bleibt und, dass die Menschen bald wieder in ihre Häuser zurückkehren können“, so Max Müller aus der Q 2, der die Gefühle aller ausdrückt. Auch die Ferienhäuser, in denen die Schüler aus Dillenburg wohnten, stehen nun unter Wasser. „Es ist erschreckend die neuen Nachrichten aus Bitterfeld zu hören. Hoffentlich nimmt die Flutgefahr bald ein Ende“, so Dominik Heinz. Die Stimmung ist nun also auch in Dillenburg angespannt, der Liveticker des MDR und die Online-Nachrichten der MZ werden genau verfolgt, da man mit den Menschen in Bitterfeld bangt, mit denen man noch am letzten Freitag gefeiert hat und die nun in einer prekären Lage sind, und man hofft, dass Bitterfeld nicht erneut unter dem Hochwasser zu leiden hat.

Der Dillenburger Bürgermeister Michael Lotz hat im September 2006 ähnliche Erfahrungen mit dem Hochwasser in Dillenburg gemacht und kann daher gut nachvollziehen, was in Bitterfeld geschieht. Er schrieb dazu in einer E-Mail an Eckhard Scheld: „Ich werde vor allem auch meine eigenen Kontakte mit den betroffenen Menschen in dieser existenziell belastenden Situation nicht vergessen. Für alle eine furchtbare Situation. Ich finde es absolut richtig, dass von der Bundesseite unbürokratische Hilfe zugesagt wurde, das ist sehr wichtig, um den Menschen eine Perspektive zu geben. Auch, dass 600 hessische Einsatzkräfte vor Ort in den Einsatz gehen, ist eine wirklich gute Sache. Wir sollten allen die Daumen drücken, dass das Wasser schnellstmöglich zurückgeht.“

Max Müller konnte heute morgen von Erik, einem Schüler der 10b des Europagymnasiums in Erfahrung bringen, dass die meisten Schüler der Klasse, die direkt in Bitterfeld wohnen, von den Sicherheitsvorkehrungen oder sogar der Evakuierung betroffen sind. Erik selbst wohne nicht in der Stadt und kann daher leider keine Fotos vom See oder Stadtkern mehr machen, da der Zugang zur Innenstadt gesperrt sei.

Die letzte Nachricht von Elke Ensmenger, die uns heute morgen erreichte, zeigt verhaltenen Optimismus, eine Eigenschaft, die die Bitterfelder schon immer auszeichnete: „Zwar ist am Anfang sehr viel Zeit verloren gegangen, aber es gibt nun keine unbekanntes Größen mehr. Die entscheidenden Pegelstände müssen "einfach" schnell genug sinken, um die Goitzsche nicht zu stark anschwellen zu lassen. Die Ferienhäuser sind (da sie gleich neben dem Auslaufbauwerk der Goitzsche liegen) leider der tiefste Punkt. Sie werden nicht mehr so sein wie ihr sie verlassen habt. Mein Mann und mein Sohn sind im Haus geblieben. Aus Angst vor Plünderungen. Nun heißt es ABWARTEN. Über so einen langen Zeitraum! Sehr unangenehm! Nochmals DANKE für eure Anteilnahme. Oh, das klingt wie ein Trauerfall, aber es geht zum Glück nicht um Leben oder Tod. Es gibt wirklich Schlimmeres!“